

## INHALT

<b>Theater und Fiktion</b>	
	9
<b>1. Spielräume des Fiktiven</b>	
	29
1.1 Fiktion als Differenz?	29
1.1.1 Über Wirklichkeiten	29
1.1.2 Ästhetische Möglichkeiten	51
1.2 Fiktion als Ergebnis gestaffelter Transgression	
	54
1.2.1 Literaturwissenschaftliches Ebenenmodell	54
1.2.2 Das Fiktive als Übergangsgestalt: Wolfgang Isers Triade	
	61
1.3 Theatrale Spielräume des Fiktiven als	
Prozesse des Intermedialen	
71	
1.3.1 Inszenierung und Aufführung	73
1.3.2 Inszenierung als Akt des Fingierens	76
1.3.3 Der Akt des Zuschauens	84
1.3.4 Spiele der Szene als Prozesse des Intermedialen	
	91
1.3.5 Ästhetische Praxis als thematische Reflexion	
	96

<b>2. Dramatische Konfigurationen des Entzugs –</b>	
<b>Jossi Wieler inszeniert Elfriede Jelineks <i>er nicht als er</i></b>	
	101
2.1 Elfriede Jelineks <i>er nicht als er</i> (zu, mit Robert Walser)	
	111
2.1.1 Robert Walser und Poetik des Spaziergangs	
	115
2.1.2 Chorische Dichterstimmen und das Projekt einer Annäherung	
	122
2.1.3 Stimme des Entzugs	
	129
2.1.4 Spuren der Autorschaft	
	136
2.2 Jossi Wielers Inszenierung von <i>er nicht als er</i>	
	142
2.2.1 Sprechende Frauen und schweigende Männer	
	145
2.2.2 Visuelle Intertexte	
	149
2.2.3 Dramatische Konfigurationen und szenische Narration	
	153
2.2.4 Wandererexistenzen	
	163
<b>3. Intermediale Spielräume des Erinnerns –</b>	
<b>Guy Cassiers inszeniert Marcel Prousts</b>	
<b><i>Auf der Suche nach der verlorenen Zeit</i></b>	
	171
3.1 Marcel Prousts <i>Auf der Suche nach der verlorenen Zeit</i>	
	175
3.1.1 Strukturen der Narration und des Begehrrens	
	177
3.1.2 Poetik der Erinnerung und Triebkräfte des Imaginären	
	182
3.1.3 Die Konzeption des Kunstwerks	
	190
3.2 Intermediale Ästhetik	
	194
3.2.1 Modelle synästhetischer Erfahrung und	
intermediale Schreibweise	
	194

3.2.2 Erinnerung als Analogon des Fiktiven	200
3.3 Intermedialität und Spielräume des Imaginären – Der Inszenierungszyklus	204
3.3.1 Vier Welten – Struktur und Texteinrichtung	204
3.3.2 Lyrische Perspektive in <i>In Swanns Welt</i>	210
3.3.3 Blick ins Imaginäre: Kindheit und Liebe	215
3.3.4 Gesellschafts-Bilder: Die Salons in <i>In Charlus' Welt</i>	220
3.3.5 Verhältnis von erinnerndem und erinnertem Ich	225
3.3.6 Zeitkomplexion im Tableau in <i>In Marcols Welt</i>	229
3.3.7 Lektüre der Szene	233
4. Grausam-Utopisches Gedankenspiel – Johan Simons inszeniert Heiner Müllers <i>Anatomie Titus Fall Of Rome</i>	241
4.1 <i>Anatomie Titus Fall Of Rome Ein Shakespearkommentar</i>	246
4.1.1 Von Shakespeare zum Kommentar	246
4.1.2 Vom Kommentar zum Körper	256
4.1.3 Der Dichter als Täter und 'Aaronisierung' der Dramaturgie	262
4.1.4 Anatomie als Gedankenspiel	267
4.2 Johan Simons' <i>Anatomie Titus</i>	271
4.2.1 Spiegelungen	271
4.2.2 Zwischenräume von Narration und Figuration – postepische Darstellung	274

<b>4.2.3 Titus' Traum oder der Zuschauer auf der Bühne</b>	<b>286</b>
<b>4.2.4 Theater als Ort des Anderen</b>	<b>294</b>
<b>4.2.5 Denkraum Theater</b>	<b>300</b>
<b>5. Spielerische Recherche nach Geschichte(n) –</b>	
<b>Rimini Protokoll verarbeitet Friedrich Schillers <i>Wallenstein</i></b>	
<b>305</b>	
<b>5.1 Zwischen Geschichtlichkeit und Spiel</b>	<b>310</b>
<b>5.1.1 Wallenstein – Geschichtsdrama und Spiel vom Spielen</b>	<b>310</b>
<b>5.1.2 Ästhetische Erziehung und Ästhetik des Erhabenen</b>	<b>320</b>
<b>5.1.3 Schiller heute</b>	<b>325</b>
<b>5.2 Schiller-Uraufführung:</b>	
<b>Wallenstein – eine dokumentarische Inszenierung</b>	<b>333</b>
<b>5.2.1 Biographie als Dokument und Modi des Erzählens</b>	<b>333</b>
<b>5.2.2 Fiktionalisierung als Selbst-Erfahrung</b>	<b>346</b>
<b>5.2.3 Dokumentarische Montage</b>	<b>355</b>
<b>5.2.4 Erspielte Geschichte(n)</b>	<b>366</b>
<b>6. Zwischenwelten</b>	
<b>369</b>	
<b>7. Literatur</b>	
<b>379</b>	